

# Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Unterhaltungsblatt am Samstag.

Dienstag, den 26. Septbr. 1876.

Abonnementspreis: halbjährlich 1  $\frac{1}{2}$  M., 80 J., im Bezirk 2  $\frac{1}{2}$  M. 30 J. Einrückungsgebühr: die gewöhnliche Zeile 9 J.

## Einladung zum Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt.“

Mit dem 1. Oktober beginnt wieder ein neues vierteljährliches Abonnement auf das „Calwer Wochenblatt“, zu welchem wir hiemit freundlichst einladen mit dem Ersuchen, die Bestellungen in möglichster Bälde zu machen, damit der rechtzeitige Empfang gesichert ist. Abonnementspreis: für hier (ohne Trägerlohn) 90 Pfg., im Bezirk (sammt Lieferungsgebühr) 1 Mark 15 Pfg., sonst in ganz Württemberg 1 Mark 35 Pfg. Für hier abonniert man bei der Unterzeichneten, für auswärts bei den Postboten oder dem nächstgelegenen Postamt, resp. Postexpedition.

Die Redaktion und Expedition des „Calwer Wochenblatts“

### Ämliche Bekanntmachungen.

Calw.

### Berladung zur Schuldenliquidation

In der Samsache d. Christian Straile, Schuhmachers in Althengstett findet die Schuldenliquidation am

Freitag, den 1. Dezbr. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

der Piegenschaftsverkauf am

Mittwoch, den 29. Novbr. d. J.,

Vormittags 8 Uhr,

auf dem Rathhaus in Althengstett statt, wozu die Gläubiger unter Hinweisung auf die im Centralblatt enthaltenen näheren Bestimmungen hiemit vorgeladen werden.

Den 14. Sept. 1876.

R. Oberamtsgericht.

Schwon.

### Tübingen.

### Bekanntmachung,

betr. die Auflegung der Wählerliste für die Wahl der Schöffen bei der Civil-Kammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen auf die nächsten zwei Kalender-Jahre 1877 und 1878.

Die Liste der Wahlberechtigten zur Wahl der Schöffen für die Civil-Kammer des Kreisgerichtshofs in Tübingen, zu dessen Sprengel die Oberämter

Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg, Nürtingen, Neutlingen, Rottenburg, Tübingen, Urach

gehören, ist vom 1. Oktober d. J. an acht Tage lang auf der Gerichtshofs-Kanzlei zu Jedermanns Einsicht aufgelegt.

Dies wird in Gemäßheit der Bekanntmachung des R. Justizministeriums vom

20. Juli 1868 §. 19 (Regierungsblatt Seite 426) mit dem Anfügen zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß etwaige Einsprüche wegen Uebergehung wahlberechtigter, oder wegen Ausnahme nicht wahlberechtigter Personen binnen der bezeichneten Frist und noch während acht Tagen nach ihrem Ablauf auf der Gerichts-Kanzlei mündlich oder schriftlich angebracht und zugleich gehörig bescheinigt werden müssen.

Tübingen, den 23. Sept. 1876.

Das Direktorium des Kreisgerichtshofs: Präsident Schäfer.

Denzlingen.

### Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide wird am Montag, den 2. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, auf weitere 3 Jahre verpachtet.

Den 20. Septbr. 1876.

Schultheißenamt.

Breitling.

Emberg.

### Scheiterholz-Verkauf.



Wegen des Calwer Jahrmarkts findet der Verkauf des Holzes aus dem hies. Gemeindewald nicht am Mittwoch, den 27. d. M.,

sondern Freitag, den 29. d. M., statt, und werden im öffentlichen Auffreiß zum Verkauf gebracht: ca. 310 Rm. forchones Scheiterholz.

Die Verhandlung beginnt Mittags 1 Uhr auf hiesigem Rathhaus, und ist Waldschütz

Erhardt beauftragt, fragl. Holz den Hrn. Käufern Vormittags vorzuzeigen. Gemeinderath.

### Private Anzeigen.

Nächste Woche bacht

Lauengebregeln

Bäder Eising's Btw.

### Chr. Weiß

empfehlte sein Lager in

### Regulir- und anderen Oefen

unter billigst gestellten Preisen.

Neben meinem

### Tuch & Buckskin

erlaube ich mir, meine selbstgemachten  $\frac{1}{4}$  breiten

### Semdenflanelle

höflich zu empfehlen.

F. Müller, Tuchmacher.

Ein guterhaltenes heimriges

### Ovalfaß

hat zu verkaufen

F. Kleinbusch im Bischof.

Meinen Vorrath von

### Oefen

in allen Gattungen, neue und alte, bringe ich auch heuer wieder in empfehlende Erinnerung, zugleich bemerke ich, daß stets guter Vorrath bei mir anzutreffen ist.

Jakob Schütte, Hafner.





**Flanelle** zu Hemden und Kleidern,  
**Rips, Thybet** in farbig u. schwarz,  
**Cachemir & Modestoffe**  
 aller Art,  
**Biz, Piqué & weiße Zeuge,**  
**Bett- & Kleiderzeugen,**  
**Bett-drill & Bettbarchent,**  
**Leinwand, Stuhltuch &**  
**Strohsackzeug,**  
 seidene **Schlingtücher,**  
**Shawlchen & Cravättchen,**  
 schwarzen **Seidezeug & schwarze**  
**Achteck-Shawles.**  
 Ferner wollene  
**Rock- & Hosenstoffe,**  
**Cassinetts, Cachenez,**  
**Westen & Herrenhals-**  
**binden** aller Art.  
**Emil Dreiss.**

**Steinkohlenlager**  
**am Bahnhofe.**  
 Der Unterzeichnete hält Lager in:  
**Ruhrer Fettschrot, Stückkoh-**  
**len, Coaks & Schmiedekohlen,**  
 direkt von der Grube bezogen.  
 Bei bester Sorte und billigstem Preise  
 habe ich die Einrichtung getroffen, daß von  
 50 Kilo an, frei vor's Haus in Körben  
 liefern kann, und sehr gefälligen Bestellungen  
 entgegen.  
**Calw, im September 1876.**  
**A. Schmitz,**  
 Bahnhofrestaurateur.

Nächsten Mittwoch, am Jahrmart, habe ich frisches  
**Mostobst**  
 feil in Calw auf dem Bahnhof.  
 Christoph Nischele.  
 Ich mache dem hiesigen, sowie dem  
 auswärtigen Publikum die ergebenste An-  
 zeige, daß stets bei mir anzutreffen ist:  
**Deutsch- und Wildsohlleder**  
**sowie Savahäntchen, Loh-**  
**braune und weiße Schaffelle**  
 und sichere gute Waare sowie billige Preise zu.  
 Jakob Wochle,  
 Rothgerber.

Zwei halbeimrige  
**Fäßchen**  
 hat aus Auftrag zu verkaufen  
 Küfer Stidel.

Mein Lager in

# Ellen-Waaren

in für Herbst und Winter neu assortirt, insbesondere erlaube ich mir eine schöne Auswahl in:

Kleiderstoffen in Beige, Plaids, Diagonal, Cachemirs, Thibets, Rips, Alpaca, Doppel-Lustre, Lama, Flanellen, Sammt, Cassinets u. s. w., ferner in schwarzem Seidezeug, Westen, Flanell-Hemden, in seidene Taschentüchern und Herrenhalstüchern, Schlips und Cravatten, in schwarzen 8-Eck-Shawles und farbigen Shawles, seid. und wollenen Shawlchen, Damen-Cravättchen und Schlingtüchern, in Vorhangstoffen, Piqué und Pelz-Piqué, Unterrockstoffen, Moirée, Stuhltuch, Shirting, Madapolams, Battist- und leinenen Taschentüchern u. s. w.  
 unter Zusicherung billig gestellter Preise bestens zu empfehlen.

**Ernst Schall** am Markt.

## Schwarzwälder Industrie-Ausstellung Villingen.

Durch höchste Entschliebung Seiner Majestät des Königs von Württemberg vom 18. d. M. ist der Verkauf der Loose der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie im Königreich Württemberg genehmigt. Wir machen dieses bekannt mit dem Bemerkten, daß diejenigen, welche sich mit dem Vertrieb der Loose befassen wollen, solche von dem Kassier der Ausstellung, Herrn Zier, beziehen können. **Auf 10 Loose à 1 Mark wird ein weiteres als Freilos gegeben.** Die Zahl der Gewinne beträgt 786 im Gesamtwert von 37.500 M. Ziehung am 14. Oktober d. J.  
**Die Ausstellungs-Commission.**

**Schuhmacher-Leisten, Stiefel-**  
**hölzer**  
 in schöner Auswahl bei  
 Friedr. Schnauser, Lederhandlung.

Erste und älteste Annoncen-Expedition  
**HAASENSTEIN & VOGLER**  
**STUTTGART**  
 befördert Annoncen in alle existirenden  
 in- und ausländischen Zeitungen.  
 Prompte und billige Bedienung.

Nächsten Mitt-  
 woch, am Jahr-  
 markt, d. 27. d. M.,  
 habe ich einen Trans-  
 port von großen und kleinen  
**Läufer-Schweinen**  
 im Gasthaus zum Hirsch in Calw, und  
 sehr solche billig dem Verkauf aus.  
**Martin Ott,**  
 Schweinhändler.

Einen mittelgroßen  
**Eremitage-Ofen**  
 der sehr gut heizt, von außen heizbar, ver-  
 kauft billig  
 Hrch. Dierlamm, Buchbinder.

### Zu verkaufen.

1 ältere Komode, 2 Kästchen, 2 Tischchen,  
 2 Bettladen, 1 abgenähten Strohsack,  
 1 Rudebrett, 2 Waschtücher, ein 1/2  
 Eimer haltendes Fäßchen, einiges  
 Ruchengehirn, ein älteres Klavier  
 verkauft wegen Wegzugs billigt  
 Frau Maier  
 im Hause der Frau Schiele  
 Vorstadt.

**Wachstuch in Eichen, Nuß-**  
**baum, Palisander zc.**  
 empfiehlt  
 Friedr. Schnauser, Lederhandlung.

**Kleine Kartoffel**  
 sucht zu kaufen  
 Kohler, Feilenhauer.  
 Teinach.

**Ein Kochöfele**  
 hat zu verkaufen  
 Barbara Kusterer.

- Standesamt Calw.**  
 Vom 17. bis 24. September 1876.  
**Geborene.**  
 12. Sept. 1876. Georg Friedrich, Sohn des Carl  
 Friedrich Heugle, Schuhmacherstr. dahier.  
 14. " Gustav Adolf, Sohn des Friedrich Gräffle,  
 Schlossers dahier.  
 20. " Anna Maria, Tochter des Georg Loh,  
 Strumpfwiebers dahier.  
**Getraute.**  
 21. " Ludwig Wilhelm Jakob Pfl, Seifenfab-  
 rikant von Antwerpen und Emma Heiler  
 von hier.  
**Gestorbene.**  
 17. " Marie Catharine Stoy, ledig, 55 Jahre  
 alt, von hier.  
 22. " Eugen August, Sohn des Johann Dürr,  
 Cypsero dahier, 6 Monate alt.





Vermöge höchster Entschließung vom 18. Sept. haben Se. Kön. Maj. von drei erledigten Hauptlehrstellen an d. oberen Abtheilung der Realanstalt in Stuttgart, die erste dem Professor Dr. Bronner in Calw gnädigst übertragen.

— **Magold.** Dem Vernehmen nach wird Herr Oberregierungs- rath Luz bei der Centralstelle für Gewerbe und Handel für die nächste Abgeordnetenwahl als Candidat in unserem Bezirk auftreten. Entsteht demselben durch den seitherigen Abgeordneten kein Rivale, so dürfte derselbe wohl mit Einhelligkeit gewählt werden und der Bezirk zu einer solchen Wahl sich gratuliren können. Für den seitherigen Reichs- tagsabgeordneten Chevalier wird sich voraussichtlich wohl Niemand be- erwärmen, da durch sein Fernbleiben aus dem Bezirk seit seiner Wahl auch seine eifrigsten Freunde und Gesinnungsgenossen nicht mehr sehr für ihn sympathisirt sich zeigen. (Bes.)

— **Stuttgart, 21. Sept.** Der kaiserliche Zug trat mit festlich geschmückter Lokomotive um 3 Uhr 50 Min. hier ein. Auf dem Bahnhof hatte sich der König, die Prinzen des königl. Hauses, die Generalität, die Spitzen der Civilbehörden, die hier anwesenden Reichs- tags- und Landtagsabgeordneten, eine Deputation der bürgerlichen Kollegien zu der Begrüßung des deutschen Kaisers eingefunden. Nach- dem der Zug gehalten, stieg zuerst der Kaiser aus, umarmte wieder- holt den König und begrüßte sodann den Prinzen Wilhelm, Herzog Eugen u. s. w. Ebenso herzlich war die Begrüßung des Königs und des deutschen Kronprinzen, des Großherzogs von Mecklenburg und der übrigen fürstlichen Gäste. Unterdessen spielte die Militärmusik. Der Kaiser nahm die Parade der aufgestellten Ehrenkompagnie ab; hierauf stellten sich die höchsten Herrschaften ihr Gefolge gegenseitig vor. Oberbürgermeister Dr. Haack hielt alsdann folgende Ansprache an den Kaiser: „Von Eurer kaiserl. Majestät erbittet sich die Stadt Stutt- gart die Gnade, den Gefühlen des ehrfurchtvollsten Dankes und der innigsten Freude darüber Ausdruck geben zu dürfen, daß Ew. kaiserl. Majestät, der Einladung unseres allergnädigsten Königs und Herrn folgend, dieselbe mit Allerhöchsth. Ihrem Besuche beglücken. Die Stadt, sie ist hoch erfreut, Eure kaiserl. Majestät zum erstenmal seit der Neu- begründung des deutschen Reichs in ihren Mauern begrüßen zu dürfen; ihre Einwohnerschaft, Alt und Jung, Hoch und Nieder, jubelt dem Kaiser zu und huldigt dem Oberhaupt des geeinigten Vaterlandes, dem Hort und Schirmherrn ihrer nationalen Güter, denn sie hält in dankbarstem Gedächtniß jene großen weltgeschichtlichen Thaten, deren Vollbringer Ew. kaiserl. Majestät geworden sind und durch welche es dem Neubegründer des deutschen Reichs beschieden war, in Eintracht mit den Bundesgenossen und unter ihnen mit unserm in Ehrfurcht geliebten König nicht nur am Grundbau des Reiches thätig zu sein, sondern auch den Ausbau desselben in Frieden mächtig zu fördern. Mögen Ew. kaiserl. Majestät in diesen Huldigungen, welche, wenn auch weniger glänzend, doch um so herzlicher dargebracht werden, den lebhaftesten Beweis dafür erblicken, daß in Liebe und Verehrung für Ew. kaiserl. Majestät, in treuer Hingebung an das geeinigte Vater- land, in ernster Mitarbeit an den großen gemeinsamen Aufgaben, die dem deutschen Volke gestellt sind, unsere Stadt hinter keiner andern zurückbleiben, der schwäbische Stamm keinem andern nachstehen will. Der allmächtige Gott gebe, daß Eure kaiserl. Majestät der herrlichsten Früchte höchst Ihres Wirkens noch lange sich erfreuen. Er schütze und segne immer Eure kaiserl. Majestät.“ Der Kaiser erwiderte hierauf: „Es ist zum erstenmal, daß ich seit den glorreichen Kämpfen der deutschen Nation Ihre Stadt besuche. Ich nehme den freundlichen Empfang, den Sie mir bereiten, gerne an und schließe mich den Wün- schen für unser deutsches Vaterland, welche Sie in Ihrer Begrüßung ausgesprochen haben, vollkommen an; wir haben bis jetzt nur gesät, aber die Saat wird aufgehen. Ich baue dabei auf Ihren König, der mir stets treu zur Seite gestanden ist (dem König die Hand reichend). Versichern Sie die Stadt, daß ich mich freue, in Ihren Mauern zu sein.“ Die höchsten Herrschaften durchschritten hierauf die mittlere Bahnhofhalle, von den dort versammelten Herren mit einem von Prof. Fraas ausgebrachten stürmischen Hoch begrüßt. Hierauf folgte die Rundfahrt durch die Straßen der Stadt, dem bekannten Programm gemäß. Der Kaiser und der König wurden von der unzähligen auf der ganzen Strecke spalierrbildenden Volksmenge mit nicht enden wollen- dem Enthusiasmus begrüßt. Auch der Kronprinz und Graf Moltke wurden stürmisch begrüßt. Die ganze Stadt ist reich beslaggt. Viele Straßen, namentlich diejenigen, welche der Kaiser passirte, sind prächt- voll decorirt. Um 7<sup>3/4</sup> Uhr trat der kolossale Fackelzug (3000 Fa- deln und Lampions) in den Schloßhof ein und füllte denselben voll- ständig. Die vereinigten Stuttgarter Sängergesellschaften und die Militärmusik trugen abwechselnd Piecen vor. Ein von Professor Rustige verfaßtes schwungvolles Festgedicht kam gleichfalls zum Vor- trag. Der Kaiser und der König mit den übrigen höchsten Herr- schaften erschienen auf dem Balkon des Schloßes unter enthusiastischen Zurufen der im Schloßhof versammelten. (Pf. B.)

— **Stuttgart, 23. Sept.** Wie wir hören, ließ Se. Maj. der

deutsche Kaiser durch Parolebefehl vom 22. den Truppen seine voll- kommenste Zufriedenheit aussprechen, und befahl, dieß sämmtlichen Mannschaften mitzutheilen. Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach ein Revuegeld bewilligt von 1 M für die Unteroffiziere und 1/2 M für die Mannschaft.

— **Kirchheim u. T., 22. Sept.** Eine auffallende Erscheinung war, daß anfangs voriger Woche die Staaren im Schwarme abzogen. Am Schlusse der Woche sind dieselben wieder gekommen, bezogen ihre Nistkästchen und tummeln und schnäbeln sich herum, als wenn sie wieder hüten wollten. Die Leute deuten es dahin, daß noch ein an- haltender Nachsommer komme. Auch der letzte Quatembertag, der ohne Regen vorüberging, soll nach einer alten Bauernregel dieselbe Bedeutung haben.

— **Pforzheim, 23. Sept.** Wir haben leider wieder einmal einen Akt der Rohheit zu verzeichnen. Von den beiden Friederikinden, die 1871 auf einem Plage zwischen der Springer Straße und dem Hachel angepflanzt wurden, ist die eine, die schon ziemlich Armstärke erreicht hatte, von Dubsenhand abgebrochen worden und, nicht genug damit, wurde der Stumpf mit Brennstoffen umgeben und diese angesteckt, so daß jener bis zur Erde herab verkohlt ist. Wir haben bis jetzt leider nicht erfahren können, ob der Frevel entdeckt wurde. (Pf. B.)

— **Wiesbaden, 20. Sept.** Nachdem erst vor 4 Wochen der 11. deutsche Journalistentag sich hier versammelt hatte, hält der Ge- sammtverein der deutschen Geschichts- und Alterthumsforscher ebenfalls in unserer Stadt vom 25. bis 28. d. M. seine Generalversammlung.

— **Essen, 20. Sept.** Unsere verlichtigten Erd- und Häuserrisse fangen an, höchst beunruhigend zu werden. Nachdem vor nicht langer Zeit am Ostende unserer Stadt ein alter großer Baum in einem Tagesbruch bis zum Gipfel verschwand, fand sich heute früh in der Beufstr. ein Erdwagen des Hrn. Th. Müller sammt Gaul u. Kutscher plötzlich 8 Fuß tief eingebrochen, während sich an beiden Seiten in den Hauswänden gefährliche Risse in Thür und Fensterbogen zeigten. Die Wohnungen werden ohne Zweifel baupolizeilich geräumt werden müssen; Gaul und Kutscher wurden ohne erhebliche Verletzungen gerettet.

— **Berlin, 20. Sept.** Die wichtigste Aufgabe, die den Bundes- rath in den nächsten Wochen beschäftigen wird, ist die definitive Stel- lungnahme zu den Justizgesetzen. Die Äußerungen, welche der Ver- treter des Reichsjustizamtes während der Kommissionsberatungen ge- than, haben manche Ungewißheit über die definitive Ablehnung oder Annahme von Seiten des Bundesrathes bestehen lassen. Mit um so größerer Spannung darf man den endgültigen Beratungen desselben entgegensehen, die soeben ihren Anfang nehmen. Die Rechtseinheit ist recht eigentlich das Kennzeichen der nationalen Zusammengehörigkeit und wenn sie jetzt nach einer zweijährigen Arbeit und Anstrengung um untergeordneter Differenzen willen scheitern sollte, so wäre das große nationale Werk damit auf eine ganz unabsehbare Zukunft vertagt und die Fortentwicklung unserer Reichsinstitutionen hätte den ersten nach- haltigen Stoß empfangen. Wir wollen keineswegs die Besorgniß aussprechen, daß es dazu kommen könne, wenn wir die Ermahnung geben, sich noch einmal die ganze Wichtigkeit der jetzigen Entscheidung vorzuhalten. Gelingt es jetzt nicht, zwischen dem Bundesrath und der Kommission eine Einigung zu erzielen, so ist das Plenum des Reichstags sicherlich auch nicht dazu im Stande. Denn es ist ja selbstverständlich, daß es im Einzelnen diese Gesetze nicht noch einmal durchberathen kann. — Das Reichskanzleramt hat dem Bundesrath eine Vorlage wegen Einziehung der Zweithalerstücke zugehen lassen. Derselben zufolge wird die Auserkürzung mit dem 1. Nov. d. J. beabsichtigt, von welchem Termine an noch für weitere 3 Monate Einübungsstellen in allen deutschen Staaten bezeichnet werden sollen.

— **Berlin, 21. Sept.** Dem Bundesrath ist vom Reichskanzler, und zwar ad. Varzin, 24. August 1876, der Entwurf von Normen für die Konstruktion und Ausrüstung der Eisenbahnen Deutschlands zugegangen, mit einem Hinweise darauf, daß der Entwurf aus dem mit den Kommissarien der meistbetheiligten Bundesregierungen gepflogenen Verhandlungen hervorgegangen und der späteren gesetzlichen Re- gelung der Angelegenheit nicht vorgreifen soll. Dieser Entwurf, wel- cher 39 Paragraphen umfaßt, zerfällt in zwei Theile. Es betreffen 22 Paragraphen im ersten Theil die Konstruktion der Eisenbahnen: das Bauprojekt, die Bauwerke, die Breite des Bahnkörpers, die Tro- ckenlegung des Planums, Spurweite, die Geleise, Gefälle, Beschaffen- heit und Tragfähigkeit der Schienen, die Bahnhofsanlagen, Konstruk- tion der Weichen, Drehscheiben, Perrons u. s. w. Der zweite Theil (§§. 23—38) betrifft die Ausrüstung der Eisenbahnen, die Höhen und Breitenmaße der Lokomotiven und Wagen, der Tender, Bremsen u. dgl. m. Der letzte §. 39 enthält die Schlußbestimmungen. Der Termin des Inkrafttretens der Verordnung ist offengehalten.

— **München, 22. Sept.** Der Nürnberger Polizei wurden am 20. September aus drei außerbaierischen Orten amtliche Anzeigen über begangene Verbrechen von Postbediensteten gemacht. Der Tele-

eine schöne  
Thibets,  
mt, Kasi-  
Flanell-  
stüchern,  
und farb-  
Cravatt-  
nd Pelz-  
Mada-

Bürttemberg  
verbundenen  
ant mit dem  
vollen, solche  
10 Loose  
ahl der Ge-  
Oktober d. J.  
ffon.

en.  
2 Tischtchen,  
n Strohsack,  
ber, ein 1/2  
einiges  
s Klavier  
r  
Schiele

, Aufs-  
er 2c.

erhandlung.

ffel

ilenhauer.

jele

ufterer.

r 1876.

Sohn des Carl  
hermstr. dahier.  
riedrich Gröbke  
s Georg Lohdt,

ip, Seifenfab-  
Emma Heiler

bbig, 55 Jahre

Johann Dürr,  
alt.





graphist Ludwig Schildhauer in Menden hat sich mit zwei Geldbrieffen im Werthe von 4250 M und der Postassistent Adolph Wilhelm Wigers von Themar aus Hildburghausen mit Postgeldern im Betrag von 15,550 M aus dem Staube gemacht, ferner der Postpraktikant Wilhelm Wenig von Wildenstein einen Einbruchdiebstahl in Stuttgart verübt. Der Telegraphist Schildhauer ist noch am 20. Nachmittags in einer Weinwirtschaft zu Nürnberg verhaftet worden. Derselbe hatte noch 2500 M bei sich und ist seiner That bereits geständig.

Paris, 21. Sept. Heute vor 84 Jahren schaffte der Nationalkonvent das Königthum in Frankreich ab. Die radikalen Blätter feiern diesen Jahrestag der ersten Republik in ihren Leitartikeln. In Marseille findet ein großes Banket statt und auch in Paris wird bankettirt werden. Viktor Hugo hat die Einladung nach Marseille abgelehnt. — In den nächsten Tagen wird E. Girardin's Broschüre „Die Türkei die Schande Europa's“ ausgegeben werden. Girardin vertheidigt darin u. A. die Idee, daß man die Türken über den Bosporus schieben und Konstantinopel zum Range einer freien Handelsstadt erheben müsse.

Die spanischen Republikaner Ruiz Zorrilla und Nikolaus Salmeron haben von Paris aus an die Spanier ein Manifest gerichtet, worin sie ihr Regierungsprogramm auseinandersetzen. Dieses Dokument wurde in Madrid von allen ministeriellen Blättern wiedergegeben, und da die in diesem Altentstück ausgebrückten Ideen sehr fortschrittliche sind, so scheint Canovas die Veröffentlichung angeordnet zu haben, weil er dasselbe als Waffe gegen die Republikaner benutzen will.

Türkei. Der Hatti-Humayun des Sultans Abdal Hamid II. ist dadurch bemerkenswerth, daß er nicht verspricht, den Forderungen der Mächte gerecht zu werden, vielmehr die Ursache alles Elends in die Nichtbeobachtung des Scheriat setzt. Es widerspricht dieß der Geschichte der letzten Jahrzehnte total. Nachdem seit Jahrzehnten sich der Kampf um die Befestigung der die ausschließliche Berechtigung der Moslems enthaltenden Vorschriften des Scheriat, wenigstens um die Nichtanwendung dieser Vorschriften auf die Christen, gedreht hat, ist der neue Sultan stolz genug, daß er sich in seinem Thronbesteigungsprogramm in die Zeiten Bajesid's zurückversetzt, als die Türken wirklich noch die erobernde, beherrschende, mächtige Nation und die Christen wirkliche Nojachs, Sklaven ohne Selbstbestimmung, waren. Der Scheriat ist das heilige Gesetzbuch der Muselmänner. Er besteht aus einer Ansammlung von Tausenden von Einzelfällen, kasuistischen Bestimmungen, die im Laufe der Zeit zu vielen Bänden angewachsen und in der Form von Fragen und Antworten redigirt worden sind. Die Wächter desselben befinden sich im Bureau des Scheik-ul-Islam. Wenn man jetzt, nachdem schon die Ausarbeitung eines „Code Ottomane“ begonnen ist, wieder den Scheriat in seiner alten Würde herstellen will, so bedeutet dieß ein Rückgehen auf den früheren Zustand, eine Nichtanerkennung der Christen als gleichzustellender Elemente des türkischen Staatswesens.

New York, 21. Sept. Das gelbe Fieber in Savannah ist im Zunehmen; bisher sind 8000 Personen daran erkrankt, und am gestrigen Tage allein 36 gestorben. Der größte Theil der Einwohner hat die Stadt verlassen. — In Georgien ist ein ernstlicher Konflikt zwischen Weißen und Negern ausgebrochen, wobei mehrere Personen getödtet wurden.

**Vom Kriegsschauplatz.**

Belgrad, 18. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt der Kriegsmiister, sobald die Friedenspräliminarien unterzeichnet sind, die Milizen nach Hause zu entlassen und nur das kleine stehende Heer und zwei Brigaden erster Klasse vorläufig noch unter den Fahnen zu behalten. Die Freiwilligen werden vor allem verabschiedet werden. Da die Zahl der Russen bereits mehrere Tausend gestiegen ist, so beschloß der Kriegsmiister, eine Brigade aus russischen Soldaten zu errichten. Selbstverständlich werden nur russische Offiziere in derselben Chargen bekommen. Auch die aus Moskau geschickte kostbare Fahne wird dieser Brigade übergeben werden. Diese Fahne kostet nicht weniger als 3000 Rubel und soll nach dem Kriege zum Andenken an die Stadt Moskau im Zeughause aufbewahrt werden. Der Rest der in Rußland kontrahirten Anleihe ist bereits auch eingeflossen. Die Regierung verfügt jetzt über bedeutende Baarmittel.

Belgrad, 20. Sept. Der Kriegsmiister reiste nach Deligrad, um Tschernajeff wegen der in seinem Lager stattgehabten Manifestation, wofür der Fürst ihm keinen Dank wisse, zur Rede zu stellen.

Ragusa, 20. Sept. Privatberichte schildern die vor kurzem erlittene Niederlage Derwisch Pascha's bei Piperie als eine sehr bedeutende. Nachdem derselbe mit 7000 Mann die Moratscha überschritten hatte, stieß er auf 3000 Montenegriner. Als hier seine Truppen zurückwichen, ließ Derwisch Pascha seine Geschütze auf die Flüchtenden richten und vermehrte so die Verwirrung in seinen eigenen Reihen. Der Verlust Derwisch Paschas wird auf 1500 Mann geschätzt, wovon der größere Theil in den Wellen der Moratscha umkam.

Wie der Post telegraphirt wird, hat Tschernajeff dem Fürsten Milan am 20. d. das folgende Telegramm gesandt: „Er. Maj. dem Könige! Die gesammte Armee, Offiziere und Mannschaften, inbegriffen das Korps des Obersten Horvaticz) hat dem König, der Königin und dem Prinzen (Krolewicz) den Eid geschworen. Gleichzeitig haben alle Soldaten den Eid abgelegt, die Waffen nicht eher niederzulegen, ehe Serbien nicht ein freies Königreich geworden. Der Erzpriester im Lager gelehrte die Messe, worauf Te deum laudamus gesungen wurde. Tschernajeff.“

— Wien, 20. Sept. Der „Polit. Korrespondenz“ wird aus Belgrad gemeldet: Der Kriegsmiister wird sich nach Deligrad begeben, um den General Tschernajeff wegen der in dessen Lager stattgehabten Manifestation — Ausrufung des Fürsten Milan zum König von Serbien — für welche der Fürst ihm keinen Dank wisse, zur Rede zu stellen.

— Wien, 21. Sept. Die Proklamirung Milans zum König von Serbien erfolgte durch sämmtliche Korps der Armee Tschernajeff's. Alle dienstfreien Offiziere und die gesammte Geistlichkeit der Umgegend erschienen persönlich und schwuren zu kämpfen bis auf den letzten Mann, damit auf des Fürsten Haupt die Krone der unabhängigen serbischen Könige glänze. Schließlich ward ein feierliches Te deum gesungen und die gesammte Armee schwur dem König Milan Obrenowitsch den Huldigungseid.

— Wien, 21. Sept. Ein Telegramm der „N. Fr. Presse“ meldet, daß sich das serbische Kabinet im Sinne des Pronunciamento's der Armee entschieden habe. Nach ungarischen Blättern beharrt Tschernajeff bei dem Geschehenen und weigert sich, einer Berufung nach Belgrad Folge zu leisten, während Fürst Milan sich nicht zur Armee zu begeben wagt. — Dasselbe Blatt berichtet: Tschernajeff nahm der serbischen Armee die Eidesleistung für den „König“ ab und stellte Milan die Alternative eines Fürstenwechsels. Der Ministerrath entschied sich für das Pronunciamento.

**Obstpreise.**

(Eingekendet.)

Die Notiz im letzten Wochenblatt, daß Mostobst bei Coblenz zu M 3 zu haben sei, beruht in sofern auf Irrthum, als damit nicht spätes frisches Obst, welches überall noch an den Bäumen ist, sondern bloß Fallobst gemeint ist. Ueberhaupt ist ein Steigen der Obstpreise unausbleiblich, indem die vor 2 Jahren stattgefundenen Einfuhr von 2 Millionen Ctr. aus der Schweiz dieses Jahr total fehlen.

Ann. der Red. Die Notiz im letzten Wochenblatt über einen Obstpreis von 3 M stammt nicht aus der Gegend von Coblenz sondern aus Nassau und ist dem „Schw. Merk.“ entnommen. Wir haben eine besondere Rubrik „Obstpreise“ in unser Blatt aufgenommen, weil gerade heuer, wo wir fast ausschließlich auf die Einfuhr angewiesen sind, diese Frage mehr als je im Publikum besprochen wird. Wir entnehmen die Berichte über die Preise wortgetreu allen Blättern, in denen wir sie finden, einzelei ob ein Fallen oder Steigen notirt ist, und haben dabei bloß die Absicht, das Publikum, das diese Blätter nicht liest, auf dem Laufenden zu erhalten. Minderwerthiges Fallobst dürfte übrigens jetzt kaum mehr in den Handel kommen; was jetzt von den Bäumen fällt, ist das reife Obst, und fährt ein Käufer nicht schlecht, wenn er unter anderem auch gefallenes Obst bekommt. Es gibt große Obstgärten, in denen man zur Schonung der Bäume Alles fallen läßt und erst gegen das Ende des Herbstes den Rest vollends schüttelt.

— Stuttgart, 21. Sept. Wilhelmplatz, Obstmarkt: Zufuhr sehr gering. Preis stets steigend. Einige Reste wurden verkauft zu 5 M bis 5 M 50 S per 50 Kilo.

— Stuttgart, 23. Sept. Wilhelmplatz und Bahnhof kein Obst oder sehr wenig. Preis stets steigend. Einige Reste wurden verkauft zu 5 M bis 5 M 50 S pr. 50 Kilo.

— Heilbronn, 21. Sept. Auf dem heutigen Markte stellten sich bei stärkeren Zufuhren und lebhaftem Verkehre die Preise beim Obste auf 4 bis 6 M.

**Literarisches.**

Die illustrierte Welt\* ein deutsches Familienbuch, das im Verlage von E. Hallberger in Stuttgart erscheint, tritt mit dem Jahr 1877 ihren fünfundschwanzigsten Jahrgang an, von dem bereits Heft 1. und 2. erschienen sind. Wenn schon der Umstand, daß ein illustriertes Journal 25 Jahre hindurch einen stets wachsenden Leserkreis zu fesseln verstand, zu seiner lebhaftesten Empfehlung dient, so spricht noch mehr die glänzende Ausstattung und der umsichtig aus den verschiedenen Wissensgebieten gewählte und durch Aufnahme von vortrefflichen Romanen und Erzählungen gewürzte Inhalt dafür, daß dieses Journal in keinem Hause fehlen sollte. Da es überhaupt zu den Aufgaben der Presse gehört, zur Verbreitung wirklich guter Schriften und Journale Beihilfe zu leisten, so erfüllt sie nur ihre Pflicht, wenn sie im Bewußtsein dieser ihrer Aufgabe das gesammte lesende Publikum auf die „Illustrierte Welt“, diese jeder Anforderung entsprechende Zeitschrift, aufmerksam macht.

\* Zu beziehen durch die Buchhandlung von E. Georgii in Calw.

